

# Galiläa

Kaum mehr als 70 km erstreckt sich Galiläa in nord-südlicher Richtung, vom Litani-Fluss im Libanon als seiner nördlichen Grenze bis zur Jesreel-Ebene im Süden. Während der nördliche Teil, das zerklüftete Bergland Obergaliläas, sich bis zu 1200 m über das Meeressniveau erhebt, liegt Untergaliläa mit bis zu 600 m merklich tiefer und ist vor allem durch fruchtbare Ebenen geprägt. Hier, in dem von Landwirtschaft und – am See Gennesaret – von Fischerei lebenden Gebiet Untergaliläas, entstand die Jesusbewegung.

Jesus stammt aus dem im Hügelland Untergaliläas gelegenen Nazaret, verlässt dieses jedoch und verlegt den Schwerpunkt seines Wirkens an den See Gennesaret. Besonders das Markusevangelium erzählt auf eine Weise von der Zeit in Galiläa, dass die Exegese im Blick auf die ersten acht Kapitel dieses Evangeliums vom „galiläischen Frühling“ gesprochen hat: Mit einem erzählerisch bewusst gestalteten Schritt zurück nach Galiläa beginnt in 1,14f Jesu öffentliches Auftreten und die Verkündigung der Reich-Gottes-Botschaft. Am „Meer von Galiläa“ (1,16) beruft er die ersten Jünger, hier finden die ersten Heilungen und Dämonenaustreibungen statt, hier reichen Brot und Fische für alle, hier werden die bekannten Gleichnisse vom Wachsen des Reiches Gottes erzählt. Da ist es kein Wunder, dass der Auferstandene gerade hier in Galiläa wieder erfahrbar werden soll (16,7), in dieser Welt des Aufbruchs, der Sinn-erfahrungen – und auch des Alltags und der Arbeit. Denn aus Galiläa und vor allem aus dem Umkreis des Sees dürften die

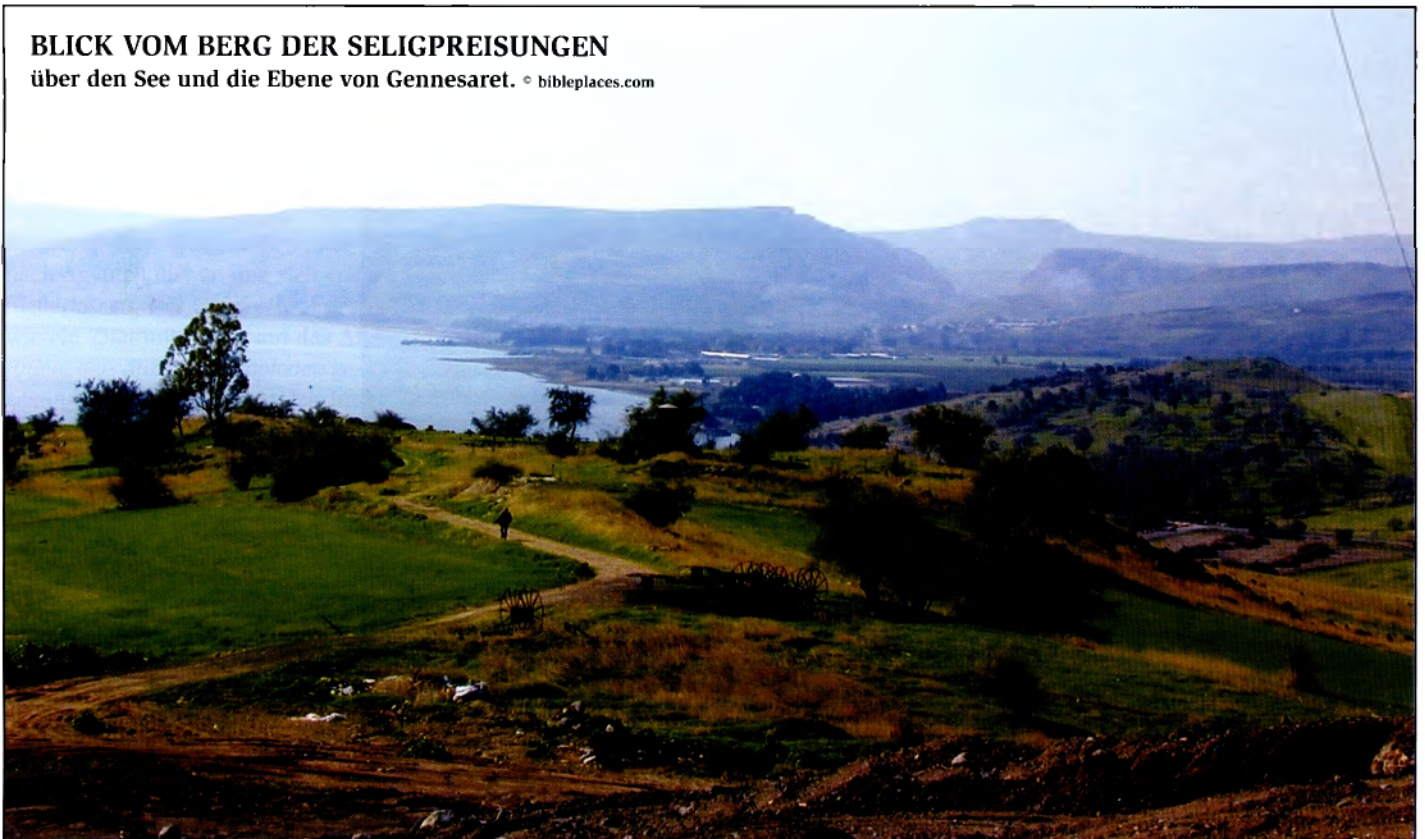


## *Jesus stammt aus Nazaret, das im Hügelland Untergaliläas liegt*

### *Er verlässt es jedoch und verlegt den Schwerpunkt seines Wirkens an den See Gennesaret*

#### **BLICK VOM BERG DER SELIGPREISUNGEN**

über den See und die Ebene von Gennesaret. © bibleplaces.com



meisten der Frauen und Männer gestammt haben, die sich Jesus angeschlossen haben, auch wenn in Mk 3,7f auch Menschen aus anderen Gegenden des Landes genannt werden. Gerade Letzteres zeigt aber: Schematisch erzählt selbst das Markusevangelium nicht; denn die Grenzen Galiläas werden auch in den ersten acht Kapiteln überschritten, und schon in Galiläa mischen sich die ersten dunklen Farben ins Bild, wenn in 3,6 vom Tötungsbeschluss der Pharisäer und Herodianer erzählt wird.

Auch wenn die übrigen Evangelien ihre erzählerischen Akzente etwas unterschiedlich setzen (vgl. den Beitrag von W. Kirchschläger in diesem Heft): Die Jesusbewegung gewinnt ihr spezifisches Profil vor dem Hintergrund der spezifischen Bedingungen Galiläas. Dazu gehören das fruchtbare Land der Ölbäume, des Getreides und Flachses ebenso wie der fischreiche See, aber auch die Herrschaft des Römischen Reiches und des von ihm abhängigen Herodes Antipas (4 v.-39 n. Chr.), die schwieriger werdenden Le-

bensbedingungen vor allem der Kleinbauern und der sich in den Bergen Galiläas formierende Widerstand der Zeloten.

Nach den Zusammenbrüchen der Jahre 70 und 135 fand in Galiläa die rabbinische Tradition ihren Ort. Spätestens ab dem 4. Jh. entwickelten sich christliche Zentren in enger Nachbarschaft und bald in Konkurrenz zu den Synagogen. Und auch frühislamische Spuren sind in Galiläa zu finden, so dass dieses Land schon früh zum Brennpunkt dieser drei Weltreligionen geworden ist. (S. B.) ◀